



Das Online-Magazin der Universität Würzburg Ausgabe 11.
Dezember 2012

- [Personalien](#)
- [einBLICK als pdf-Datei](#)
- [einBLICK abonnieren](#)
- [Archiv](#)
- [Impressum](#)

[Zurück](#)

Selbst Videos produzieren

Videos drehen und mit dem Programm bearbeiten, das schon bei „Mission Impossible“ und „Mama Mia“ zum Einsatz kam – das können Studierende bei einem Videoworkshop des Zentrums für Mediendidaktik an der Uni.

Wie dreht man ein Video? Und wie bearbeitet man es anschließend? Andreas Rauh vom Zentrum für Mediendidaktik weiß, wie das geht. In einem Seminar, dem „Videoworkshop“, lernen Studierende bei ihm viel Wissenswertes rund ums Thema „Video“ und können drei bis fünf Creditpoints erwerben.

Selbst Projekte wählen

Bei dem Seminar lernen die Teilnehmer nicht nur die Theorie, sondern wenden diese auch in einer eigenen Videoproduktion an. Den Inhalt ihrer Videoprojekte dürfen die Studierenden selbst wählen: „Darauf lege ich großen Wert. Die Studenten bleiben eher bei der Sache, wenn es sich um ihr eigenes Projekt handelt“, sagt Rauh.

Für ein Projekt schließen sich meistens mehrere Kursteilnehmer zusammen. So auch Sina, die zusammen mit vier Studienfreunden am Workshop teilnimmt. Alle fünf studieren Mensch-Computer-Systeme an der Uni Würzburg, den Videoworkshop belegen sie als Wahlfach.

Sinas Gruppe weiß noch nicht genau, was sie machen will: „Aber ein Kurzfilm soll es auf jeden Fall werden.“ Vielleicht etwas mit „Internet Memes“. Das sind Bild-, Ton- oder Videodateien, die im Internet so großen Anklang finden, dass sie rasend schnell verbreitet werden. Ein Beispiel dafür ist das Musikvideo zu „Friday“ von Rebecca Black, das über ein Internet-Videoportal große Bekanntheit erreichte.

Teilnehmer aus vielen Fächern



Florentina und ein weiterer Kursteilnehmer an einem der Videoschnittplätze



Studierende dürfen das technische Equipment selbst benutzen Fotos: Zentrum für

Sina hat kaum Vorerfahrung mit einer Videoproduktion: „Ich filme selbst manchmal in meiner Freizeit, hab aber noch nie Videos bearbeitet oder geschnitten.“ Das heißt aber nicht, dass alle Workshop-Teilnehmer neu bei der Arbeit mit Videos sind.

Mediendidaktik

„Manche haben noch nie eine Videokamera in der Hand gehabt, andere haben bereits selbst kurze Filme produziert“, erklärt der Kursleiter.

Ebenso unterschiedlich wie der Stand der Vorkenntnisse sind auch die Studiengänge der Teilnehmer. Nicht alle studieren ein Fach, das mit Medien zu tun hat: „Wir haben hier unter anderem Chemiker, Germanisten und Pädagogen. Letztere können ihr neues Wissen später zum Beispiel an der Schule einsetzen“, sagt Kursleiter Rauh.

Das hat sich auch Florentina gedacht. Sie studiert Deutsch und Englisch auf Realschullehramt. Zwar kennt sie sich mit Videodreh oder -schnitt gar nicht aus, dafür hat sie aber ebenfalls eine grobe Vorstellung für das Projekt, das sie zusammen mit einem Freund plant. „Wir wollen einen Werbespot für einen Bekannten drehen, der Cocktails mixt“, erklärt sie.

Tagesthema: Videoschnitt

Bevor es aber an die Umsetzung der Ideen geht, müssen die Studierenden sich erst die nötigen technischen Kenntnisse aneignen. Videoschnitt, so lautet das Tagesthema. Das hierzu verwendete Programm heißt „Lightworks“. „Der große Vorteil von Lightworks ist, dass der Download kostenlos und auch von zu Hause aus möglich ist. So können die Studenten auch daheim an ihren Projekten weiterbasteln“, so Rauh. Das Videobearbeitungs-Programm kam bereits bei Filmen wie „Mission Impossible“, „Mama Mia“ und „Pulp Fiction“ zum Einsatz, wie man auf der dazugehörigen Homepage nachlesen kann.

Rauh erklärt das Programm Schritt für Schritt. Die Studierenden können an ihren Rechnern im Seminarraum die Schritte nachvollziehen. So erfahren sie unter anderem, wo sie Videodateien abspeichern und dass die „Ablagefläche“ für zu bearbeitende Dateien „bins“ heißt.

Zur Übung hat der Seminarleiter zwei selbstgedrehte Videodateien vorbereitet. Hier können die Studierenden selbst Hand anlegen. Wie man einen „edit“, das Schneidewerkzeug benutzt, und welche übrigen Werkzeuge verwendet werden können, um Übergänge zwischen den Sequenzen zu gestalten, das lernen die Teilnehmer somit in der Praxis. Für den Schnitt ihrer Videos sind sie damit bestens gerüstet.

Zentrum für Mediendidaktik – was gibt es noch?

Neben dem Videoworkshop bietet das Zentrum für Mediendidaktik (ZfM) viele weitere Workshops und Blockseminare an, zum Beispiel über Webdesign oder Bildbearbeitung. Einen Überblick über das Angebot gibt es im [Online-Vorlesungsverzeichnis](#)

Außerdem verfügt das ZfM über technisches Equipment und Multimedia-Einrichtungen, die für die Unterrichtszwecke angepasst sind, und die die Studierenden nutzen dürfen. Vorkenntnisse sind dafür nicht immer nötig, denn das Team des ZfM steht den Nutzern mit Rat und Tat zur Seite.

HD-Videorekorder stehen ebenso zur Verfügung wie entsprechende Nachbearbeitungsprogramme. Selbstverständlich dürfen die Studierenden auch ihre eigenen Kameras benutzen. Neuerdings stehen Dank der finanziellen Unterstützung der Dr.Herbert-Brause-Stiftung zwei professionelle Videoschnittplätze bereit. Diese wurden von den Mitarbeitern des ZfM zusammengestellt und aufgebaut und dürfen von den Studierenden zur Projektarbeit genutzt werden.

Außerdem gibt es ein Tonstudio mit Regie- und Aufnahmeraum. Im Multimediastudio ist es möglich, eine Videokonferenzanlage sowie die Blue- und Greenscreens zu verwenden. Wenn vor diesen einfarbigen Leinwänden Szenen gedreht werden, ist es im Anschluss möglich, die Szenen mit beliebigen Bildern oder Videos zu hinterlegen.

Kontakt

[Zur Homepage des ZfM](#)

[Zurück](#)

[Klicken Sie hier, um den Artikel weiterzuempfehlen!](#)
